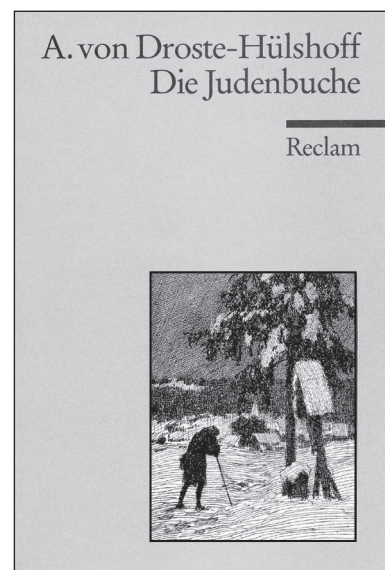


# Inhalt



	<u>Seiten</u>
Vorwort .....	4
An die Schüler .....	5–6
Lesetipps .....	7
1. Friedrich Mergel..... (Buchseiten 3–6/26)* .....	8–13
2. Die Personen der Novelle .....	14–25
3. Johannes Niemand..... (Buchseiten 17–20) .....	26
4. Friedrich Mergel..... (Buchseiten 21–46) .....	27–29
5. Die Judenbuche – Ende .....	30
6. Die Erzählsituation der Novelle .....	31–32
7. Das einleitende Gedicht .....	33–35
Lösungsvorschläge.....	36–40



\* Die Seitenangaben beziehen sich auf die aktuelle Reclam-Buchausgabe mit der Bestell-Nr. 25503

Reclam  
„Die Judenbuche“  
Lektürebegleiter – Bestell-Nr. P14 503  
Reclam  
Lektürebegleiter –  
verlag.de



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben mit „Die Judenbuche“ die richtige Wahl getroffen.

Die Dichterin Annette Freiin von Droste-Hülshoff (1797–1848) wurde auf Schloss Hülshoff bei Münster geboren. Ihr Leben verbrachte sie im wesentlichen in der Wald- und Heide-einsamkeit des mütterlichen Besitztums Rüschaus in Westfalen und auf Schloss Meersburg am Bodensee.



Ihr poetisches Talent entwickelte sich in stiller Verborgenheit und hat zunächst keine Anerkennung gefunden. Schließlich erkannte man in ihr eine Dichterin hohen Ranges, die an Geist und Tiefe andere Autorinnen weit hinter sich ließ.

Annette von Droste-Hülshoff war beeinflusst von den Natureindrücken ihrer westfälischen Heimat und vom katholischen Glauben ihrer Väter.

Von ihren Erzählungen ist „Die Judenbuche“ (1842) ein Sittengemälde aus dem gebirgigen Westfalen. Mit realistischer und fast aktenmäßiger Eindringlichkeit schildert die Dichterin eine dramatische Verlebungung dämonischen Gewissenszwanges. Er treibt den unbekanntten Mörder an die Stätte seiner Tat und zum Gericht über ihn selbst. Das Schlussbild der Erzählung unter der Buche, in deren Ästen der Mörder hängt, bleibt in seiner unheimlichen Bildkraft unübertroffen.

Bei dieser spannenden Lektüre wünschen Ihnen und vor allem Ihren Schülern\* ein erfolgreiches Nachdenken und Aufarbeiten mit den vorliegenden Arbeitsblättern.

das Kohl-Verlagsteam und

**Wolfgang Wertenbroch**

*\*Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.*

Bedeutung der Symbole:



**Einzelarbeit**

EA



**Partnerarbeit**

PA



**Arbeiten in kleinen Gruppen**



**Arbeiten mit der**



## Liebe Schülerin, lieber Schüler,

auch Dichter und Schriftsteller begegnen in ihrem Leben Nachrichten, die ihnen wegen ihrer Unerhörtheit ständig durch den Kopf gehen. Bei Annette von Droste-Hülshoff war es der Mord an dem Juden Soestmann-Behrens.

In der Novelle „Die Judenbuche“ geht es jedoch weniger um den Mord selber. Die Autorin schreibt über die Vorgeschichte des Verbrechens, eigentlich aber über die Geschichte des (unschuldigen) Täters.

Für die Dichterin gab es also einen Stoff, den sie schreibend verarbeitet hat. Man darf davon ausgehen, dass Schreiben für sie ein Bedürfnis war, das sie seelisch entlastete.

Entlastung ist eine der großen Leistungen von Sprache. Du liest von einer unglaublichen Begebenheit. Du verstehst das Unglaubliche und du kannst es vielleicht sogar mitvollziehen. Aber du musst nicht wirklich reagieren, nicht aufspringen und weglaufer oder dich zur Wehr setzen. Du bist vom konkreten Verhalten befreit – entlastet.

Was für dich als Leser gilt, trifft auch auf Dichter und Schriftsteller zu. Sie fassen das kaum Verstehbare in Sprache, erzählt und aufgeschrieben. Das tun sie aber nach Möglichkeit so, indem sie ihre Sprache konzentrieren, verdichten. Dazu gehört etwa die spannende Anordnung von konflikthaften Situationen und die Verwendung wichtiger Begriffe.

Damit ist deutlich geworden, dass die früheren Dichter nicht geschrieben haben, um 150 Jahre später von Schülern gelesen zu werden. Dennoch liest du *Die Judenbuche*. Du wirst auch ein Buch aus heutiger Zeit lesen. Warum also *Die Judenbuche*?

Was die Dichterin vor 150 Jahren beschrieb, ist heute top-aktuell. Ebenso wie damals gibt es heute

- soziales Elend
- Alkoholismus und seine Folgen
- Anstiftung zu Straftaten
- mangelhaftes Rechtsverständnis
- Bandenbildung
- Totschlag und Mord.

Selten ereignet sich das alles und gehäuft in unserer unmittelbaren Umgebung. Wir erfahren vielleicht davon aus den Medien, aber alles scheint weit weg zu sein. Noch viel seltener erfahren wir das alles so kompakt dargestellt wie es in der *Judenbuche* geschieht.

Und wenn du die Aufgaben dazu bearbeitest, gelingt es dir, den Sinn der Novelle von der *Judenbuche* zu verstehen – und Teile deiner eigenen Welt zu ordnen und auch zu verstehen.



## 2. Die Personen der Novelle

Hermann Mergel

a) *Alkohol*



---

---

---

---

---

---

---

---

b) *Die erste Frau*

---

---

---

---

---

---

---

---

c) *Beziehung zu Friedrich, seinem Sohn*

---

---

---

---

---

---

---

---

d) *Beziehung zu seiner Frau Margret*

---

---

---

---

---

---

---

---





### 3. Johannes Niemand (Buchseite 17 f.)



1

Buchseite 17

- a) *Mit Johannes tritt eine weitere Person auf. Als er zu Margret in die Küche kommt, hält sie ihn für ihren Sohn Friedrich. Wie konnte es zu dieser Verwechslung kommen?*



Buchseite 18

- b) *Du hast nichts darüber gelesen, wie diese Bekanntschaft zustande gekommen war: „Da, Johannes!“, sagte er und reichte ihm mit einer Gönnermiene das Kunstwerk ... Wenn du dies und weiter liest, erkennst du eine Wandlung in Friedrichs Charakter. Welche Wandlung hat bei ihm stattgefunden? Wo könnten die Ursachen dafür liegen?*

---

---

- c) *Mit welchen Begriffen kennzeichnet die Dichterin das veränderte Selbstbewusstsein von Friedrich?*

---

---

---



Buchseiten 18/31–20/2



- d) *Lies zunächst diese Seiten. Lest dann mit verteilten Rollen. Verteilt die Rollen von Margret, Friedrich und Johannes. Überzeugendes Lesen mit verteilten Rollen gelingt besser, wenn ihr nicht wie sonst unbeweglich am Tisch sitzt. Deshalb ist es besser, wenn ihr euch zusammenstellt. Damit wird dann auch mehr Mimik und Gestik möglich. Bevor ihr euren Platz einnehmt, sollte jeder seinen Text noch einmal leise lesen – aber schon mit der Vorstellung der Situation.*



- e) *Margrets seelischer Halt ist jetzt ihr Bruder Simon. Sie ahnt zwar, dass Johannes der Sohn des Simon ist, aber sie verdrängt gleichzeitig diesen Gedanken. Nicht nur Margret ahnt, auch wir Leser wissen noch nicht, was Margret damit meinte: „Ein falscher Eid, ein falscher Eid, wie willst du vor Gott bestehen.“ Was könnte Margret hier vor Augen gehabt haben?*

## 6. Die Erzählsituation der Novelle



1

Du hast sicher schon vor der Aufgabe gestanden, etwas erzählen zu müssen. Dann wirst du in der Ich-Form erzählt/geschrieben haben. Diese Erzählsituation nennt man die Ich-Erzählsituation.

Die Autorin der Judenbuche hat eine andere Erzählsituation gewählt.

- a) So erfährst du als Leser etwas über Vorgänge, die nur die Autorin gesehen haben kann: Eine der Figuren der Dichtung ist allein und tut etwas: „Friedrich ward still; er horchte noch ein Weilchen und schlief dann ein.“ Schreibe ein weiteres Beispiel auf.



- b) Du erfährst Gefühle und Gedanken, wie sie nur die Autorin wissen kann: „Friedrich dachte an den Teufel, wie der wohl aussehen möge. Das mannigfache Geräusch und Getöse im Hause kam ihm wunderbarlich vor. Er meinte, es müsse etwas Lebendiges drinnen sein und draußen auch.“ Schreibe ein weiteres Beispiel mit einer anderen Person auf.



- c) An anderen Textstellen wieder gibt sich die Autorin zu erkennen durch Werturteile und Kommentare: „Das zweite Jahr dieser unglücklichen Ehe ward mit einem Sohn, man kann nicht sagen erfreut, denn Margret soll sehr geweint haben, als man ihr das Kind reichte.“ Hier bezieht sich die Bewertung auf die Ehe von Margret. Aber auch Verhalten wird bewertet, zum Beispiel das des Hermann Mergel. Schreibe eine geeignete Textstelle auf.

